

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 78 (1960)
Heft: 28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

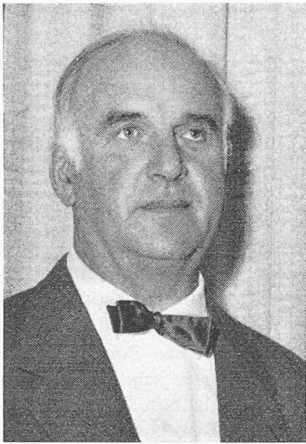
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FRANZ SCHEIBLER

Architekt

1898

1960

Erweiterung in verschiedenen Etappen (1955/1961), Landwirtschaftliche Schule Bülach (1943/1944), Erweiterungsbau «Unfall-Winterthur» (1948/52), Textilfabrik E. Bühler & Co., Kollbrunn (1948), Renovation der Kirche Flaach (1951/53), Sekundarschulhaus Eglisau (1952/1953), Bürger- und Altersheim Egg (1953), Betriebs- und Verwaltungsgebäude des Städtischen Elektrizitätswerks in Winterthur (1956/1958), Verwaltungsgebäude der Mobiliarversicherung Winterthur (1958/1959), Gartenhotel Winterthur (1955/1957), Kunsteisbahn Zelgli Winterthur (1957), Schulhausanlage «Schönengrund» Winterthur (1958/1959). Nicht mehr vergönnt war es ihm, die Fertigstellung des Neubaus der Schweiz. Volksbank in Winterthur und des Bezirksgebäudes in Dielsdorf zu erleben. Zu erwähnen sind auch verschiedene Geschäftshäuser und Ladenbauten in der Altstadt Winterthurs, zahlreiche Landhäuser und Wohnblöcke. Wiederholte Wettbewerbserfolge ergänzen das Bild seiner vielschichtigen beruflichen Tätigkeit. Im Rahmen der Schweiz. Landesausstellung Zürich 1939 wurde ihm die Abteilung «Unser Holz» anvertraut, die durch ihre klare Disposition und materialgerechte Gestaltung eindrücklich in Erinnerung geblieben ist.

Wegen seines von keiner Voreingenommenheit getrüben, klaren Blicks und seines verständigen Urteils wurde Franz Scheibler oft als Preisrichter bei architektonischen Wettbewerben zugezogen. Unermüdet war er auch in der Bauungsplankommission seiner Stadt, für einige Jahre im grossen Gemeinderat, als Mitglied der Bankkommission der Schweiz. Volksbank Winterthur, die er seit 1956 präsidierte, seit 1942 in der Verwaltung der Schweiz. Baumuster-Centrale Zürich, ferner in der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission, im S. I. A. und B. S. A., wo er von 1939 bis 1943 als Obmann der Ortsgruppe Zürich waltete.

Bei allem äusseren Erfolg ist Franz Scheibler seinem Wesen stets treu geblieben und hat in allen Lagen immerfort seine ausgeglichene Menschlichkeit bewahrt. Beschneidung und Störung der künstlerischen Intention, wie sie keinem schöpferisch tätigen Architekten erspart bleibt in einer Zeit, die in allen Gestaltungsfragen dermassen labil ist wie die unsere, diese Eingriffe von aussen haben ihm oft schwer zu schaffen gemacht. Aus diesem Grunde hat er sich dort, wo er selber über architektonische Gestaltung anderer mitentscheiden musste, stets eingesetzt, wo immer ernsthaftes Bemühen festzustellen war, selbst wenn dieses von anderen Vorstellungen ausging, als sie seinem eigenen Schaffen zu Grunde lagen.

Im Kreise der Familie und seiner Freunde, im Umgang mit den Werken der klassischen und modernen Literatur, im Kontakt mit der Natur suchte er Erholung. Vertraut war ihm vor allem die Bergwelt des Toggenburgs, wo er sich ein Ferienhaus ausgebaut hatte. Hier und auf zahlreichen Reisen festigte er immer wieder seine Spannkraft.

Wer dem liebenswürdigen Menschen begegnet ist, in Beruf oder Privatleben, wer mit ihm zusammengearbeitet hat in Vorständen, Kommissionen oder bei der Durchführung von Bauvorhaben, musste immerfort aufs lebhafteste diese menschliche Grösse empfinden. Ist aber nicht, neben allen seinen anderen Leistungen, diese Verwirklichung menschlichen Daseins, die ohne Zier selbstverständlich sich bietet, die zuverlässig waltet, ohne Absicht über den gegebenen Wirkungskreis hinaus Geltung zu erlangen, vorbildlich? Ist dies nicht in unserer rastlosen, von Gegensätzen aufgerissenen, in Gegenlager aufgespaltenen, unbesehen nach Neuem fiebernden Zeit schon etwas beispielhaft Schönes, wofür wir dem lieben Kollegen und Freunde Franz Scheibler dankbar bleiben.

Conrad D. Furrer

Mitteilungen

Englischer Rekord-Rennwagen. Im Jahre 1947 hatte *John Cobb* mit einem von der Firma *Norris Brothers, Ltd.* gebauten Rennwagen einen Geschwindigkeitsrekord von 633 km/h (394,2 miles p. h.) aufgestellt. Dieser soll im September 1960 durch eine neue Maschine der selben Firma gebrochen werden, die für eine maximale Geschwindigkeit von 760 km/h (475 m. p. h.) gebaut wird. Zum Antrieb dient ein Gasturbinen-Triebwerk *Bristol Siddeley-«Proteus»* von 4250 PS. Das Fahrzeug, das in «*The Engineer*» und «*Engineering*» vom 27. Mai 1960 eingehend beschrieben wird, ist 9,14 m lang, 2,44 m breit, 1,45 m hoch und wiegt 4 t. Das schwierigste Problem bildet die Herstellung geeigneter Gummireifen für die Räder, die der hohen Geschwindigkeit standzuhalten vermögen. Ohne Zweifel ist es technisch reizvoll und mag auch für die Weiterentwicklung schneller Landfahrzeuge von einer gewissen Bedeutung sein, solche Spitzenleistungen hervorzubringen. Man fragt sich aber doch, ob beim herrschenden Personalangel die technischen Fachleute ihre Kräfte nicht für anderes einsetzen sollten, das jetzt wichtiger und dringlicher wäre.

«**Die Fleischerei fortschrittlich.**» Unter diesem Titel erschien in der *Ruhrländischen Verlagsgesellschaft mbH*, Essen, Schriftleitung *Alfons Hoffmann*, Essen, ein sehr schön ausgestaltetes Heft, das in 15 reichbebilderten Aufsätzen bedeutender Fachleute eingehend über Fragen berichtet, die sich bei der Verarbeitung und Lagerung sowie beim Verkauf von Fleisch und Fleischwaren stellen. Besonders erwähnt seien Darstellungen über den modernen Schlachthof, über Kühl- und Gefrieraufgaben in Schlachthöfen, über Fleischereimaschinen, Heisswasserbereitung sowie Hygiene und Technik. Das Heft ist das zweite einer Schriftenreihe, in der einzelne Handwerke behandelt werden sollen. Das erste Heft hiess: «*Die Tischlerei fortschrittlich.*»

Persönliches. Am nächsten Donnerstag, den 21. Juli, begeht unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege *B. Ternner*, dipl. Ing. in Zürich, bei guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag, zu dem auch wir ihm herzlich gratulieren!

Buchbesprechungen

Traité de Béton armé. Par *A. Guerrin*. Paris 1960, Editions Dunod. Band III, 2. Auflage, 324 S., 385 Abb., Preis geh. sFr. 28.60. Band IV, 1. Auflage, 389 S., 467 Abb., Preis geh. sFr. 42.85.

Zu den in der SBZ vom 31. Dez. 1959, S. 869, besprochenen beiden ersten Bänden dieser vielseitigen Abhandlungen über Eisenbeton gesellen sich zwei weitere, die jedoch jeweils in sich abgeschlossen sind.

Band III befasst sich mit den Fundationen. Nach einer Darlegung der wichtigsten Grundlagen der Bodenmechanik werden die verschiedenen Fundationsarten beschrieben sowie die Berechnung derselben dargestellt und durch wertvolle Tabellen und Diagramme erleichtert. Der Band gliedert sich in die Kapitel Elemente der Erdbaumechanik, verschiedene Gründungsmethoden (Streifen- und Einzelfundamente, Flächengründung, Brunnen, Pfähle, Spundwände) und spezielle Fundationsprobleme.

Im Band IV werden die im Hochbau auftretenden Probleme erläutert und deren Lösung dargestellt: Stabtragwerke, Deckenkonstruktionen, Treppen, auskragende Bauteile. Ausgenommen sind die Dachtragwerke, die dem in Vorbereitung befindlichen Band V vorbehalten werden. Der in Frankreich üblichen und hier dargelegten Berechnung der statisch unbestimmten Stabtragwerke nach zum Teil der Elastizitätstheorie kräftig widersprechenden Faustformeln wird man in der Schweiz mit Vorsicht gegenüber treten. Sie führt zu keiner Einsparung an Armierung und es bedarf mit den heute vorhandenen Hilfsmitteln keiner Mehrarbeit, genauer zu rechnen. Bemerkenswert hingegen ist die Aufnahme der wertvollen Bruchlinientheorie nach Dr. Johansen für die Berechnung der fast immer vom klassischen Fall abweichenden Platten. Beispiele erläutern auch in diesem Band das theoretisch Dargelegte; allerdings möchte man anregen, diese

nur soweit auszubauen, als es für das Verständnis unbedingt nötig ist.

Eine Eigenart begründet das Interesse an diesen Büchern: Es wird eine Vielzahl von Methoden gebracht; es zeigt sich dadurch, dass es keine «einzig richtige» Methode gibt, sondern bestenfalls die in einer bestimmten Beziehung «richtigste» — welche herauszufinden das selbständige Denken und sichere Urteil des Lesers erfordert.

Jörg Schneider, dipl. Ing., Ass. ETH, Zürich

Repertorium und Übungsbuch der Technischen Mechanik. Von István Szabó. 273 S. mit 254 Abb. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1960, Springer-Verlag. Preis geb. 24 DM.

István Szabó, Professor an der Technischen Universität Berlin, ist als Verfasser der ausgezeichneten Zusammenstellung über Mathematik in der neuen «Hütte I», sowie eines zweibändigen Lehrbuches über Technische Mechanik¹⁾ in der Schweiz bestens eingeführt. So wird man sich gerne auch seine Kurzfassung der Technischen Mechanik ansehen, welche das Gebiet recht umfassend bearbeitet mit Kapiteln über Statik, Festigkeitslehre, Dynamik (Kinematik und Kinetik), Mechanische Schwingungen und Stoss, Hydrodynamik, Dynamik idealer Gase, Aehnlichkeitsmechanik und Prinzipien der Mechanik. Jedes Kapitel besteht aus einer konzentrierten Darstellung der Theorie und einigen gleich anschliessenden Übungsaufgaben mit ausführlicher Lösung, so dass beim Nachschlagen eines Gebietes denkbar wenig fremder Stoff gelesen werden muss. Ein umfangreiches Sachverzeichnis erleichtert den Gebrauch des Buches noch wesentlich.

Stoffumfang und Schwierigkeit entsprechen etwa dem, was ein Ingenieurstudent an der ETH an Mechanik und Strömungslehre in den ersten vier Semestern zu hören bekommt. Für absolut elementare Probleme wurde kein Platz verschwendet, dagegen sind diese praktisch vollzählig in den geschickt gewählten rund 130 Beispielen enthalten als Bestandteil von Aufgaben. Es scheint auch, dass kaum etwas von den 150 Aufgaben der beiden Lehrbücher von Szabó übernommen wurde, was dem Buch noch mehr den Charakter eines selbständigen, in sich geschlossenen Werkes gibt. Die an sich schon gute Verwendbarkeit neben beliebigen Mechanik-Lehrbüchern liesse sich noch um ein Geringes verbessern durch eine Liste der Zeichnungen und Symbole.

Adolf Jacob, dipl. Masch.-Ing., Ass. ETH, Zürich

Walter Henauer 80jährig

Am nächsten Samstag, 16. Juli, begeht Architekt Walter Henauer, der seinen Wohnsitz schon vor Jahren von Zürich nach Ascona verlegt hat, seinen 80. Geburtstag. Dem Schreibenden ist sein Name seit mehr als 40 Jahren vertraut, da des Nachbars Weinberg gerodet wurde, weil Henauer und Witschi darauf ein vornehmes Landhaus bauten. Dieser Firmenname wurde denn auch in Zürich zu einem Begriff; ungezählte Bauten, vor allem auch repräsentativer Art, stammen von den beiden Kollegen, deren einer letztes Jahr das Zeitliche gesegnet hat, während es W. Henauer vergönnt war und noch ist, in voller Frische weiter zu wirken. Jahrzehntelang diente er auch dem S. I. A., besonders als Mitglied der Wettbewerbskommission, und seit 1935 steht er ohne Unterbruch an der Spitze der von ihm gegründeten Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich, die er, während andere ähnliche Unternehmungen missglückt sind, zu blühendem Leben geführt hat. Vor kurzem haben seine Mitarbeiter und weitere Freunde das 25. Jubiläum dieser Institution festlich begangen, bei welchem Anlass sich U. Meyer-Boller folgendermassen ausdrückte: «Der Erfolg der Schweizer Baumuster-Centrale ehrt seine Gründer und Initianten. In ihrer Entwicklung ist ein gutes Stück vom Lebenswerk unseres verehrten Präsidenten, Architekt W. Henauer, enthalten. Mit grösster Sorgfalt, mit starker Hand, unermüdlicher Arbeitskraft und Initiative lenkt er ihre Geschicke seit ihrem Bestehen an erster Stelle. Ihm und seinen getreuen Mitarbeitern dankt heute die ganze schweizerische

Bauwirtschaft für die grossen Leistungen und begleitet die Schweizer Baumuster-Centrale mit den besten Wünschen in eine weitere erfolgreiche Zukunft.» Im Namen aller Kollegen des S. I. A. schliessen wir uns diesen Wünschen, für Walter Henauer ganz persönlich, von Herzen an! W. J.

Wettbewerbe

Schulhaus im Engstringerquartier in Schlieren (SBZ 1960, H. 10, S. 182). Zwölf Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (3000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Knecht & Habegger, Bülach
 2. Preis (2800 Fr.): Josef Stutz, Schlieren
 3. Preis (2200 Fr.): Angelo Bianchi, Schlieren
 4. Preis (2000 Fr.): H. von Meyenburg, Zürich
- Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Alterssiedlung im Eichhof in Luzern (SBZ 1960, Heft 2, S. 29). Es wurden 19 Entwürfe rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Erwin Bürgi, Zürich
 2. Preis (5000 Fr.): Otto Gmür, Luzern
 3. Preis (3500 Fr.): Gerhard Kraess, Luzern
 4. Preis (3000 Fr.): Gebrüder Schärli, Luzern
 5. Preis (2500 Fr.): Anton Mozzatti, Luzern
- Ankauf (1000 Fr.): Hans Eggstein, Alois Anselm, Luzern
Ankauf (1000 Fr.): Carl Griot, Max Wandeler, Max Müller, Luzern

Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Sekundarschulhaus in Wald ZH. Beschränkter Projektwettbewerb. Acht eingereichte Entwürfe. Das Preisgericht (Fachrichter H. Peter, a. Kantonsbaumeister, Zürich, Prof. A. Roth, Zürich, E. Bosshardt, Winterthur, P. Gutersonn, Rüti ZH) fällte folgenden Entscheid:

1. Preis (2500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Max Ziegler, Zürich
2. Preis (1300 Fr.): Hans und Jost Meier, Wetzikon
3. Preis (1200 Fr.): Gubelmann und Strohmeier, Winterthur
4. Preis (1000 Fr.): Hans von Meyenburg, Zürich

Die Projekte sind noch bis 16. Juli im Singsaal des Sekundarschulhauses Wald ausgestellt. Oeffnungszeiten werktags 18 bis 21 h.

Gewerbeschulhaus in Wetzikon ZH. Unter acht eingereichten Entwürfen entschied das Preisgericht (Fachrichter W. Heusser, Winterthur, R. Joss, Küsnacht, M. Werner, Greifensee) wie folgt:

1. Preis (2000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Walter Hertig, Kloten
2. Preis (1600 Fr.): Max Egger, Wetzikon
3. Preis (1000 Fr.): Paul Hirzel, Wetzikon
4. Preis (800 Fr.): J. Strasser, Wetzikon
5. Preis (600 Fr.): Rud. Lilljeqvist, Wetzikon

Die Pläne sind am 16., 17. und 18. Juli im Gewerbeschulhaus Tobelacker, Wetzikon, im 1. Stock ausgestellt. Oeffnungszeiten: Samstag 16 bis 18 Uhr, Sonntag 10.30 bis 12 und 16 bis 18 Uhr und Montag 18 bis 20.30 Uhr.

Mitteilungen aus dem S. I. A.

Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau

Dem Generalsekretariat der F. I. P. sind folgende Publikationen vom Sekretariat der Gruppe V. B. zur Verfügung gestellt worden:

Asociacion Espanola del Hormigon Pretensado del Instituto tecnico de la Construccion y del Cemento: Ultimas Noticias sobre Hormigon pretensado, No. 48—52 (Januar bis Oktober 1959).

Prestressed Concrete Development Group, Great Britain:

1. Recent developments and applications of prestressed concrete with Examples of structures built by H. Wittfoth (aus dem Deutschen übersetzt).
2. Work on models at the research station of the Cement and Concrete Association, by R. E. Rowe.
3. Work on models at Bergamo, by Prof. Dr. G. Oberti.

1) Besprochen in SBZ 1957, S. 438 und 1958, S. 715